

(frühes 15. Jh.), Zeugenaussagen aus Gries bei Bozen (1367) und ein Bozener Gerichtsprotokollbuch (um 1500). – Carlo TAVIANI (S. 119–126) untersucht einen großen Hexereiprozess im Fleimstal 1504/06, der wohl als Aktion des Trienter Hauptmanns gegen die Gemeinde zu verstehen ist, während Vincenzo LAVENIA (S. 151–164) vorwiegend frühneuzeitliche Hexenverfolgungen im westlichen Alpenbogen charakterisiert. – Katia OCCHI (S. 165–178) zeigt die Wechselwirkung zwischen dem Holzbedarf Venedigs und den benachbarten gebirgigen Regionen (von denen keine als „Archduchy of Upper Austria“ zu bezeichnen ist, S. 170), die diese Ressource zu bieten hatten. – Marcello BONAZZA (S. 179–198) zeigt im Längsschnitt die Konfliktlagen zwischen den Bischöfen und der Stadt Trient, den Landgemeinden, dem Adel und der Grafschaft Tirol in Steuerfragen auf. – Hitomi SATO (S. 199–218) schildert einige Konflikte, in die verschiedene Adelige und die Stadt Meran involviert waren, und Toshiyuki TANAKA (S. 237–249) solche im Umfeld von Basel im Hinblick auf die Rolle der sich an den Habsburgern orientierenden Niederadeligen. – Alessandro PARIS (S. 219–235) bietet einen Überblick zur Politik der Grafen von Arco zwischen Habsburg und Venedig samt innerfamiliären Querelen. – Als geographischer Ausreißer behandelt Taku MINAGAWA (S. 73–90) die teils gewaltsam auf lokaler Ebene ausgetragenen und auf höherer entschiedenen Konflikte an der Grenze zwischen Böhmen und der Oberpfalz in der Further Senke. – Im Einzelnen bietet der Band viele Anregungen, und die durchgängige Verwendung des Englischen wird auch solchen Lesern einen Zugang zu den lokalen Verhältnissen in einer interessanten Region ermöglichen, denen die italienische und die deutsche Sprache verschlossen sind. Herwig Weigl

Fehdehandeln und Fehdegruppen im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa, hg. von Mathis PRANGE / Christine REINLE unter redaktioneller Mitarbeit von Susanne V. WEBER, Göttingen 2014, V & R unipress, 219 S., ISBN 978-3-8471-0362-2, EUR 40. – Hervorgegangen aus einem Workshop der DFG-Forschergruppe 1101 „Gewaltgemeinschaften“, fragt dieses Buch in insgesamt acht Beiträgen nach gewaltsamer Selbsthilfe beziehungsweise eigenmächtig ausgeübter Gewalt in Regionen, für die die Forschung eine dem römisch-deutschen Reich vergleichbare Fehdepraxis bislang bestreiten wollte. Der geographische Horizont reicht von den britischen Inseln über Frankreich, Polen und Ungarn bis nach Ostafrika, das chronologische Spektrum vom 14. bis ins 19. Jh. Dem späten MA gelten die den Ertrag synthetisierende Einführung von Christine REINLE (Überlegungen zu Eigenmacht und Fehde im spätmittelalterlichen Europa, S. 9–38) sowie vier weitere Aufsätze: Mathis PRANGE, Das englisch-schottische Grenzgebiet im Spätmittelalter. Der „raid“ im Kontext königlicher Politik (S. 39–59), beschreibt den raid als nachgerade alltägliches „politisches Instrument“ der englischen und der schottischen Könige wie auch als „privates“ Instrument der Grenzlandbewohner in einem dauernden Spannungsverhältnis zwischen beiden Königreichen. In Polen führte man formalisierte Fehden wie im römisch-deutschen Reich (Adam SZWEDA, Feud in medieval Poland. An introduction into the concept, S. 93–107), wobei das *Procedere* im einzelnen allem Anschein nach beeinflusst war von der